



Unterstützt von / Supported by



Alexander von Humboldt
Stiftung / Foundation

Zur semiotischen Integration von Diskursmodellen

Martin Siefkes, IUAV Venedig

I
- -
U
- -
A
- -
V

Università IUAV di Venezia

Technische Universität Berlin



Hintergrund

- Modell wurde entwickelt bei Überlegungen für das Heft der *Zeitschrift für Semiotik* 35, 3-4 „Neue Methoden der Diskursanalyse“
- Das Modell wird vorgestellt im Artikel:

Martin Siefkes (2014), „Wie wir den Zusammenhang von Texten, Denken und Gesellschaft verstehen. Ein semiotisches 4-Ebenen-Modell der Diskursanalyse“. *Zeitschrift für Semiotik* 35, 3-4: 353-391.

Foucault

- Regeln des Diskurses definieren (für ein bestimmtes Thema oder Wissensgebiet), was sagbar ist, bei welchen Anlässen es gesagt wird, usw.
- Sinnzusammenhang, der Machtstrukturen als Grundlage hat, aber diese auch wieder erzeugt
- Diskurse können sprachliche und nicht-sprachliche Aspekte haben (z.B. Architektur)

Foucault

„*Diskurs* definiert er [Foucault] als *eine Menge von Aussagen, die einem gemeinsamen Formationssystem angehören*. Wichtig ist ihm dabei, dass Aussagen nicht mit Äußerungen gleichgesetzt werden. Aussagen (als *enoncés*) sind offenbar abstrakte Größen, die in verschiedener sprachlicher Gestalt auftreten können“ (Busse 2000: 40).

- Unterschied *Diskursanalyse* ↔ *Korpusanalyse*
- Korpusanalyse als Methode der Diskursanalyse

Diskurslinguistik

In 2 Lager gespalten (vgl. Warnke/Spitzmüller 2008: 18f):

1. Kritische Diskursanalyse: Macht- und Gesellschaftsstrukturen sind essentiell für Diskurse
 2. Diskurssemantik: Semantik oberhalb der Textebene
- *Semiotik ermöglicht die Verbindung*

Critical Discourse Analysis

- Empirische Daten werden in sozialen Kontext gesetzt
- Kritisch: Interessen hinter dem Diskurs werden aufgezeigt (wer sagt *was warum?*)
- Norman Fairclough, Teun van Dijk, Ruth Wodak, Siegfried Jäger
- Theo van Leeuwen („Social semiotics“), Gunther R. Kress
- Soziolinguistik: z.B. Jan Blommaert
- Bezug auf das Konzept der „longue durée“ der Geschichtswissenschaft (frz. „Annales“-Schule – Marc Bloch, Fernand Braudel): Betrachtung langfristiger gesellschaftlicher und kultureller Entwicklungen

Korpusanalyse

- „Sprachgebrauchsmuster“ (Bubenhofner 2009)
- Diskurs als Muster, die primär auf der Ausdrucksebene verortet werden
- Nachteil: es wird kein Verfahren angegeben, das inhaltliche Muster findet
- Wissensstrukturen oder bloße Formulierungskonventionen?

Frames im Diskurs

- Frames sind Strukturen, die Weltwissen enthalten (Fillmore 1982; Ziem 2008)
- Frames enthalten Hintergrundwissen, das im Textverstehen aktiviert wird
- Klaus-Peter Konerding; Alexander Ziem; Dietrich Busse
- Diskurse und Frames
 - Diskurs ein bestimmter Typ von (Meta-)Frame?
 - über „Constraints“ der Verwendung von Frames in Texten?
 - als Bezüge zwischen Frames:
z.B. „Homosexualität als Krankheit“, „Migration als Vermischung verschiedener Zutaten [„melting pot“-Diskurs]“

DRT / SDRT

- Angloamerikanischer Raum: „discourse analysis“ als Gesprächsanalyse oder sogar allgemein als „Textanalyse“
- Z.B. DRT („discourse representation theory“; Kamp/Reyle 1993) und SDRT (Asher/Lascarides 2003)
- Vorteil: präzise linguistisch fassbar
- Nachteil: als Synonym für „Textanalyse“ sinnlos
- Perspektive: Repräsentation des Inhalts (Diskurselemente, Aussagen) in logischer Form
Analyse rhetorischer Relationen (z.B. „Narration“, „Explanation“) führt zu Gattungen
- Microebene vs. Macroebene von Diskursen

DIMEAN

- Diskurslinguistische Mehr-Ebenen-Analyse (Warnke/Spitzmüller 2008b: 23-45)
- Synthesemodell für eine empirische Linguistik der transtextuellen Ebene (Spitzmüller/Warnke 2011: 200)

Intratextuelle Ebene	Textorientierte Analyse	Visuelle Textstruktur
		Textthema (Makrostruktur)
		Themen in Textteilen (Mesostr.)
	Propositionsorientierte Analyse	(Mikrostruktur)
	Wortorientierte Analyse	Mehr-Wort-Einheiten
		Ein-Wort-Einheiten

DIMEAN

Akteure (Diskursregeln; Diskursprägung)	Interaktionsrollen	<i>Autor</i>
		<i>Antizipierte Adressaten</i>
	Diskurspositionen	<i>Soziale Stratifizierung; Macht</i>
		<i>Diskursgemeinschaften</i>
		<i>Voice ...</i>
	Medialität	<i>Medien</i>
<i>Textmuster; Gattungen ...</i>		
Transtextuelle Analyse	Diskursorientierte Analyse	<i>Intertextualität</i>
		<i>Frames / Scripts</i>
		<i>Semant. Grundfiguren / Topoie</i>
		<i>Ideologien / Mentalitäten</i>
		<i>Allgemeine gesellschaftliche Debatten</i>

Semiotisches 4-Ebenen-Modell

- Diskurse können in allen Zeichensystemen auftreten, und auch mehrere umfassen (multimodale/multimediale Diskurse)
- Diskurse sind Verwendungsstrukturen innerhalb von Zeichensystemen. Sie sind gesellschaftlich bedingt, kulturell verbreitet und werden (in wechselnden Ausschnitten) kognitiv repräsentiert und reproduziert.
- Ein Diskurs definiert sich durch Beschränkungen auf vier Ebenen:
 - (1) mögliche Themen, Zeiten und Orte
 - (2) Texte (kodierte Artefakte)
 - (a) Ausdrucksebene
 - (b) Inhaltsebene
 - (3) Mentalität (Kodes & Wissen)
 - (4) Gesellschaft (Individuen & Institutionen)

Semiotisches 4-Ebenen-Modell

- (1) Abgrenzungsbedingungen: Thema, Ortsrahmen [z.B. Europa], Zeitrahmen [z.B. nach dem 2. Weltkrieg bis zur „Wende“]
- (2) Muster in Textmengen:
 - (a) Muster auf der Ausdrucksebene
(Häufigkeit von) bestimmten Ausdrücken, Phraseologismen, Idiomen, ...
 - (b) Muster auf der Inhaltsebene
(Häufigkeit von) bestimmten Propositionen und Prädikationen; Auswahl von Aspekten und Auslassung von anderen; ...
- (3) Muster in der Mentalität
Episteme; Wissensstrukturen; kognitive Modelle. Bestimmen Grenzendes Denk- und Sagbaren. Diese sind Ursache *und* Wirkung von Diskursen.
- (4) Muster in der Gesellschaft
Institutionen; gesellschaftliche Bedingungen; Machtstrukturen; Interessen der Beteiligten; technische Bedingungen. Diese sind Ursache von Diskursen (Wirkung allenfalls indirekt).

Beispiel 1

Primär sprachlich repräsentiert

- (1) *Thema*: Liebe und Ehe; *Zeit/Ort*: Wende 18./19. Jahrhundert in Deutschland (z.B. „Wilhelm Meister“; romantische Lyrik)
- (2) *Texte*:
 - (a) *Ausdruck*: romantisches Vokabular; differenzierte Ausdrücke für Emotion und Reflexion darüber
 - (b) *Inhalt*: Wichtigkeit der Liebe; Nuancen von Gefühlen; Konflikte zw. Gefühl und äußeren Umständen
- (3) *Denkweisen*: (neu zu etablieren:) Notwendigkeit einer emotionalen Grundlage für die Ehe
- (4) *Gesellschaft*: Ende der sozialen Festlegungen des Feudalismus; bürgerliche Gesellschaft und wirtschaftlich selbständige Kleinfamilie; wirtschaftliche Notwendigkeit der Partnerbindung durch die Industrialisierung
 - > dieselbe Entwicklung fand in England schon 50 Jahre früher statt; vgl. etwa die Romane von Samuel Richardson (z.B. *Clarissa*)

Beispiel 2

Sprachlich repräsentiert

(Beispiel für Veränderung eines Diskurses)

(1) *Thema*: Einwanderung

(2) *Texte*:

(a) *Ausdruck*: (bis 1960er Jahre) „Fremdländische“, (bis 1990er Jahre) „Ausländer“, (heute) „Migranten“

(b) *Inhalt*: (bis 1990er) Debatte über Unterschiedlichkeit und über Konflikte; (heute) Debatte über Integration

(3) *Denkweisen*: (bis 1990er) Forderung, dass die Ausländer wieder gehen sollen; Ängste vor fremdartig Aussehenden; (heute) Forderung, dass sie sich anpassen sollen; Ängste vor kultureller und religiöser Fremdheit

(4) *Gesellschaft*: (durchgehend) Bedarf an ausländischen Arbeitskräften; (bis 1990er) Bedarf an Fabrikarbeitern; (heute) Bedarf an Facharbeitern und Akademikern, die nicht beliebig austauschbar sind

Beispiel 3

Beispiel aus: Betscher (in Vorb.)



Visuell repräsentiert

- (1) *Thema:* Getreidelieferungen durch die Sowjetunion; *Ort/Zeit:* sowjetische Besatzungszone während der Luftbrücke (1948/49)
- (2) *Texte:*
 - (a) *Ausdruck:* Getreidelieferungen durch die Sowjetunion werden visuell dargestellt wie die Luftbrückenbilder im Westen
 - (b) *Inhalt:* ‚USA als Helfer in der Not‘ wird durch ‚Sowjetunion als Helfer in der Not‘ gekontert.
- (3) *Denkweisen:* Westbindung der BRD wird mit Ostbindung der Sowjetunion beantwortet
- (4) *Gesellschaft:* Blockintegration; militärische und wirtschaftliche Notwendigkeit einer Ostbindung

Beispiel 4

Beispiel aus: Betscher (in Vorb.)

Sprachlich und visuell repräsentiert
= multimodaler Diskurs

(1) *Thema:* Demokratie in Westeuropa; *Ort/Zeit:* DDR kurz nach Staatsgründung

(2) *Texte:*

(a) *Ausdruck:* „Prügeldemokratie“, typische Bilder (auf Demonstranten einprügelnde Polizisten)

(b) *Inhalt:* werden als Prügeldemokratien (d.h. autoritäre Pseudo-Demokratien, die vor allem die Arbeiterklasse unterdrücken) dargestellt

(3) *Denkweisen:* Freund-Feind-Schema; Denkschemata des Kalten Kriegs; Kritik nur der ‚anderen Seite‘

(4) *Gesellschaft:* Staatsgründung DDR; Abgrenzung von der BRD; Etablierung staatlicher Autorität; Systemkonkurrenz



IR, Heft 13, Juli 1948, S. 12 und 13

Zeichenaspekte von Diskursen

- Ebene (1) dient der Abgrenzung eines Diskurses (Welche Texte werden betrachtet? Welche thematischen Aspekte in diesen Texten gehören zum Diskurs?)
- Ebene (2a) wird aus Ebene (2b) durch Dekodierung (bei Zeichensystemen, z.B. der Sprache) und/oder durch Interpretation nicht-kodierter Zeichen (z.B. Erkennen des Abgebildeten auf einem Bild) gewonnen
- Ebene (3) und Ebene (4) wird aus Ebene (2) erschlossen (durch Anzeichen- oder Anzeigeprozesse sowie Kommunikationsakte)

Zeichenaspekte von Diskursen

- Die Kombination von Mustern auf Ausdrucks- und Inhaltsebene, die einen Diskurs kennzeichnet, wird zum Anzeichen für bestimmte Denkweisen und Vorstellungen
- Ebene (4) erzeugt im Bereich, der durch (1) angegeben wird, eine Mentalität (Denkweisen: Ebene (3)), und diese wiederum Textmengen (Ebene 2)
- Muster auf Ebene (2) sind daher *Anzeichen* (auch höherer Stufe, d.h. Anzeigen oder Kommunikationsakte) für die Ebenen (3) und (4)

Bei Konventionalisierung:

- Diskurse können zu „Zeichen 2. Ordnung“ werden
- Sie bestehen dann aus konventionalisierten Textmustern (Ebene 2), die feste Bedeutungen auf Ebene (3) und (4) haben

Multimodale Diskurse

- weiter vs. enger Multimodalitätsbegriff (vgl. Fricke 2012: 47f)
- weit: mehrere Codes bzw. Medien in einen Kode integriert (z.B. Bilder und Schriftsprache)
- eng: auch mehrere Sinnesmodalitäten beteiligt (z.B. Bilder und Musik)
- Multimodale Diskurse: z.B. Bilder, Sprache und Film
- Methoden der „multimodalen Korpusanalyse“ erforderlich (vgl. Bateman/Schmidt 2011; Schöps (in Vorb.))

Diskursmodelle in Bezug auf das semiotische 4-Ebenen-Modell

- Foucault und Kritische DA: Betonung der Ebene (4) ausgehend von Einzelbeispielen und allgemeiner Beschreibung der Textebene (2)
- Linguistische /semiotische DA: genauere Analyse der Ebene (2))
- Korpusanalyse:
 - Zusammenstellung des Korpus entspricht einer Festlegung auf Ebene (1)
 - Quantitative Beschreibung der Ebene (2a)
- Kognitive DA fokussiert auf Ebene (3)
- Soziologische Diskursanalyse fokussiert auf Ebene (4)

Abgrenzung von Diskursen

- Wo endet ein Diskurs, wo beginnt der nächste?
- Diskurse lassen sich über Ebene (1) abgrenzen (Thema, Ort und Zeit der beteiligten Texte)
- Ein weiteres Kriterium sind intertextuelle Bezüge; wo sie fehlen, können manchmal auch bei Ähnlichkeit auf Ebenen (1) bis (4) Diskursgrenzen angenommen werden
- definitionsabhängig verschiedene Abgrenzungen ineinander greifender Diskurse möglich
- z.B. der Diskurs „Private vs. öffentliche Gesundheitsvorsorge“, der als Bestandteil der allgemeineren Diskurse „Gesundheit“ sowie „Privatisierung“ angesehen werden kann
- Einzelne Aussagen können daher unterschiedlichen Diskursen angehören
- Texte können zudem mehrere Diskurse enthalten

Literatur

- Asher, Nicolas & Alex Lascarides (2003), *Logics of Conversation*. Cambridge, MA: Cambridge University Press.
- Bateman, John & Karl-Heinrich Schmidt (2011), *Multimodal Film Analysis. How Films Mean*. London: Routledge.
- Betscher, Silke (in Vorb.), *Von großen Brüdern und falschen Freunden. Visuelle Kalte-Kriegs-Diskurse in ost- und westdeutschen Nachkriegsillustrierten 1945-49*. Essen: Klartext.
- Blommaert, Jan (2005), *Discourse. A Critical Introduction*. Cambridge: CUP.
- Bubenhofer, Noah (2009), *Sprachgebrauchsmuster. Korpuslinguistik als Methode der Diskurs- und Kulturanalyse*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Busse, Dietrich (2000), "Historische Diskurssemantik. Ein linguistischer Beitrag zur Analyse gesellschaftlichen Wissens", in: Anja Stukenbrock & Joachim Scharloth (eds.), *Linguistische Diskursgeschichte*, 39-53.
- Busse, Dietrich (2008), Diskurslinguistik als Epistemologie. Das verstehensrelevante Wissen als Gegenstand linguistischer Forschung, in: Warnke/Spitzmüller (eds.), *Methoden der Diskurslinguistik*, 57-87.
- Fillmore, Charles (1982), "Frame semantics", in: *Linguistics in the Morning Calm. Papers presented at the Seoul International Conference on Linguistics*. Seoul: Hanshin, 111-137.
- Fricke, Ellen (2012), *Grammatik multimodal. Wie Wörter und Gesten zusammenwirken*. Berlin u.a.: de Gruyter.
- Kamp, Hans & Uwe Reyle (1993), *From Discourse to Logic: Introduction to Model-theoretic Semantics of Natural Language, Formal Logic and Discourse Representation Theory*. Dordrecht: Kluwer.
- Kress, Gunther R. & Theo Van Leeuwen (1996), *Reading Images: The Grammar of Visual Design*. New York: Routledge.
- Leeuwen, Theo Van (2005), *Introducing Social Semiotics*. New York: Routledge.
- Warnke, Ingo & Jürgen Spitzmüller (2008), "Methoden und Methodologie der Diskurslinguistik", in: Dies. (eds.) *Methoden der Diskurslinguistik*. Berlin/New York: de Gruyter.
- Ziem, Alexander (2008), *Frames und sprachliches Wissen. Kognitive Aspekte der semantischen Kompetenz*. Berlin/New York: de Gruyter.